

Absurd

Zum zweiten Mal in Serie inszeniert Antje Thoms einen sehr absurden Stücktext von Jens Nielsen in der Winkelwiese. Diesmal ist «Tag der Dachse» dran – ein urkomisches und diesmal aber auch einigermaßen intellektuell anstrengendes Stück über vier zu gross geratene Jungs beim Beerdigungsspielen auf dem Neubau-Schutthügel – oder ist es doch ein Traum?

Thierry Frochaux

Makaber respektive morbid sind die einzigen Adjektive, die einem in diesem schrägen Spiel nicht in den Sinn kommen. Aber darüber hinaus ist die Assoziationskette, die der Text von Jens Nielsen im konzentrierten Publikum auslöst, schier unbegrenzt. Die vier Männer vom Grab, Dominique Müller, Ingo Ospelt, Hansruedi Twerenbold und der Autor, Jens Nielsen selbst, treffen sich an einem frischen Grab – oder klettern grad selbst da raus, werden rausgepuhlt – einzig die Tote (Viviane Mösli) ist nur durch ihr Cellospiel im Keller und natürlich die höchst amüsant, aber auch total absonderlich verquere Ausgangslage oben Teil des Projektes. Der gemeine Theatergänger tappt auch prompt in die beabsichtigte Falle. Während sich auf der Bühne (Marcella Maichle) die Darsteller in den sich gegenseitig hochschaukelnden Nonsens mit ganzer Leibesfülle eingeben, sucht der Betrachter krampfhaft nach immer wieder neuen Logiken und Zusammenhängen. Das geht natürlich komplett nach hinten los. Denn die endliche Logik existiert überhaupt nicht. Dafür wird an dieser Uraufführung sämtliche Theaterlust gleichzeitig befriedigt: Unterhaltung wie im Schauspielhaus (aber raffinierter) und inhaltliche Auseinandersetzung wie meistens in der Winkelwiese (aber komplexer) plus ein Ensemble von vier gänzlich unterschiedlichen Typen, denen zuzusehen aber allen ein Hochgenuss ist. Vielleicht dauert die leichte Entrückung länger als üblich, dafür ist der Spass auch grösser als üblich. Jens Nielsen und Antje Thoms behaupten ihren Ruf als Dream-Team erneut.

*Jens Nielsen «Tag der Dachse», bis 6. Juni, Theater Winkelwiese
www.winkelwiese.ch*